

Studienfahrt ‚Inklusion‘ 2013 nach Österreich und Italien (Südtirol)

Im Oktober 2013 führte eine Studienfahrt zum Thema ‚Inklusion‘ bereits zum zweiten Mal eine Studiengruppe des Lehrstuhls für Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörungen nach Österreich (Salzburger Land) und nach Italien (Südtirol).

Die Studienfahrt wurde als Kooperationsveranstaltung mit der **Pädagogischen Hochschule Salzburg** und der **Universität Bozen/Brixen** (Südtirol) veranstaltet, mit dem Ziel die bestehenden Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und Entwicklungen im Hinblick auf schulische Inklusion in den drei Ländern kennenzulernen und zu diskutieren.

Station 1: Anna-Bertha-Königsegg Schule für schwerstbehinderte Kinder in Salzburg

Zu Beginn besuchte die Gruppe die Anna-Bertha-Königsegg Schule in Salzburg, eine Schule für schwerstbehinderte Kinder (vgl. bar mit den bayerischen FzGE). In der Schule werden Schüler mit geistiger Behinderung nach dem Lehrplan für die Schule für schwerstbehinderte Kinder unterrichtet. Die Klassenstärke beträgt bis zu 9 Schüler. Hierfür arbeiten Sonderschullehrkräfte, diplomierte Sozialbetreuer und Therapeuten in einem multiprofessionellen Team. Nach Aussage der Schulleiterin besucht etwa die Hälfte der Schüler mit geistiger Behinderung in Österreich während der Grundschulzeit eine Sonderschule, die andere Hälfte die allgemeine Schule im Rahmen des Stützlehrermodells bzw. einer Integrationsklasse.

Station 2: Pädagogische Hochschule Salzburg

Am Nachmittag traf sich die Studiengruppe der LMU mit DozentInnen und Studierenden der PH Salzburg, die sich gemeinsam mit der Münchner Gruppe auf die inhaltliche und tatsächliche Reise von Bayern über Österreich nach Südtirol machten. Nach einem Vortrag von Prof. Markowetz zur Bildungssituation von Menschen mit schwerer Behinderung stand der Austausch zu den jeweiligen Schulsystemen, der Integration sowie der Lehrerbildung im Zentrum. An dieser Stelle wurden wesentliche Unterschiede im Hinblick auf die Lehrerbildung deutlich, die im offenen Austausch zwischen den Studierenden diskutiert wurden. In Österreich schließen die Studierenden bislang nach sechs Semestern ihr Hochschulstudium ab. Danach steigen die AbsolventInnen ohne Referendariat direkt in die Praxis ein, weshalb die Lehrerbildung in Österreich einen deutlich höheren Stellenwert einnimmt als in Deutschland.

Station 3: Volksschule Eugendorf (bei Salzburg) – Integrationsklassen

Die Volksschule Eugendorf ist eine integrierende Grundschule, die zum Teil Montessori-Klassen führt. Die Schule engagiert sich seit 20 Jahren für den Gemeinsamen Unterricht von Schülern mit und ohne sonderpäd. Förderbedarf und unterrichtet in vier Integrationsklassen Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Sprache und geistige Entwicklung. Diese Klassen werden von einem Lehrentandem (Volksschul- und Sonderschullehrerin) geführt. Die Studiengruppe hatte die Möglichkeit in Kleingruppen an zwei Unterrichtshospitationen teilzunehmen und hierbei entstandene Fragen und Beobachtungen mit der Schulleitung zu diskutieren.

Vergleich der Schulsysteme			
	Deutschland	Österreich	Italien
Schulsystem	• föderal • gegliedert	• bundeseinheitlich • gegliedert	• Bildungshoheit der Provinzen • Einheitschule bis Sek.stufe I • gegliedert ab Sek.stufe II
Recht auf Besuch der Regelschule	Bayern • 1994: Abschaffung der SoS- bedürftigkeit • Aber: aktive Teilnahme • 2011: Elternwahlrecht	• 1993: Abschaffung der SoS- bedürftigkeit • Elternwahlrecht	• seit 1977 (Gesetz Nr. 517) • Keine explizite Abschaffung der SoS, SoS-system jedoch nicht stark ausgeprägt; im SJ: 2009/10 → 1.300 SoS
Integrationsformen	Bayern • Integrationsklasse • Einzelintegration • Kooperation	• Integrationsklasse • Stützlehrermodell • Kooperationsmodell	• Einzelintegration
Förderquote Schuljahr 2009/10	• 6,4% (DI) • 6,0% (Bayern) ₁	• 4,8% ₂	• 2,24% ₃
Inklusionsanteile Schuljahr 2009/10	• 25,0% (DI) • 22,4% (Bayern) ₁	• 52,4% ₂	• 78% ₃
Inklusionsanteile FzGE (Sj. 2009/10)	• 5,4% (DI) • 2,8% (Bayern) ₁	• ?	• ?

Station 4: Grundschulen Marling und Obermais (bei Meran)

Zu Beginn des dritten Tages hospitierte die Gruppe in Grundschulen in Marling und Obermais bei Meran. Da Südtirol keine gesonderten Förderinstitutionen hat, besuchen alle Schüler eines Sprengels die Schule vor Ort. Die besuchten Schulen werden derzeit von einigen Kindern mit einer Funktionsdiagnose (sonderpädagogischem Förderbedarf) und einer Funktionsbeschreibung (eher Teilleistungsstörungen) besucht. Den Klassen, in denen SchülerInnen mit sonderpäd. Förderbedarf unterrichtet werden, stehen jeweils Differenzierungsräume zur Verfügung. Den Schulen sind Lehrkräfte für Integration zugeordnet, die im Sinne eines MSD die Klassenlehrkraft beraten oder direkt stundenweise mit den Schülern mit Behinderung arbeiten. Die Schüler mit Funktionsdiagnose werden zudem von einer MitarbeiterIn für Integration unterstützt (vgl. in etwa die Maßnahme der Schulbegleitung in Deutschland).



Station 5: Universität Brixen

In Vorträgen von Frau Dr. Demo (Universität Brixen), Frau Moser (PH Salzburg), Frau Kapfer und Herrn Dr. Dworschak (LMU München) wurden am Nachmittag an der Uni Brixen die Schulsysteme, der Stand und die Entwicklung der Integration sowie die unterschiedlichen Lehrerbildungssysteme von Italien (Südtirol) und Deutschland/Österreich vorgestellt. Die deutlichsten Unterschiede wurden dabei im Hinblick auf die behinderungsartspezifische Spezialisierung in Deutschland (Studium und Förderschulsystem) erkennbar, da in Südtirol ein sehr breit angelegtes Lehramtsstudium die Basis für eine postgraduale Spezialisierung zur Lehrkraft für Integration darstellt.

Im Anschluss an die Vorträge wurden mit der Methode des ‚Worldcafé‘ Eindrücke und Erkenntnisse sowie offene Fragen der Studienfahrt festgehalten und diskutiert.



Station 6: Pädagogisches Gymnasium ‚Josef Ferrari‘ und Tourismusschule ‚Marie Curie‘ in Meran

Zum Abschluss der Studienfahrt konnten sich die Studierenden einen Eindruck von der Integration in der Sekundarstufe verschaffen. Das pädagogische Gymnasium und die Tourismusschule in Meran werden nicht nur von lernzielgleich unterrichteten Schülern mit Funktionsbeschreibung besucht, sondern auch von einigen Schülern mit Funktionsdiagnose, die im Rahmen eines lernziel-differenten Unterrichts am Ende Ihrer Schulzeit eine Bestätigung über ihr Bildungsguthaben erhalten. Ähnlich wie in der Primarstufe werden die Klassenlehrkräfte von den Integrationslehrpersonen unterstützt. Die lernziel-different unterrichteten Schüler werden darüber hinaus zumeist von Mitarbeitern für Integration begleitet.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass die gewonnenen Praxiseinblicke und der Austausch mit Studierenden und Dozenten aller drei Länder eine große Bereicherung darstellten und insgesamt eine differenziertere Sicht auf die unterschiedlichen Bildungssysteme – deren Stärken und Schwächen – ermöglichten. Im Anschluss an die Studienfahrt gab es eine umfassende Nachbesprechung im Rahmen der deutschen Gruppe und es wurde ein Internetblog für eine weitere offene Diskussion eingerichtet (www.trestazioni.at).